

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswocht“ erscheint täglich Mittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Wapenstr. 49, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.50, pro Woche 30 Pf. Postzeitung Nr. 7087.

Belegungsgebühr beträgt für die einjährige Belegzeit über Herrn Mann 20 Pfennige, für Belegzeit mit Belegungs- und Belegungs-gebühren 10 Pfennige. Besondere für die nächste Nummer müssen bis Samstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

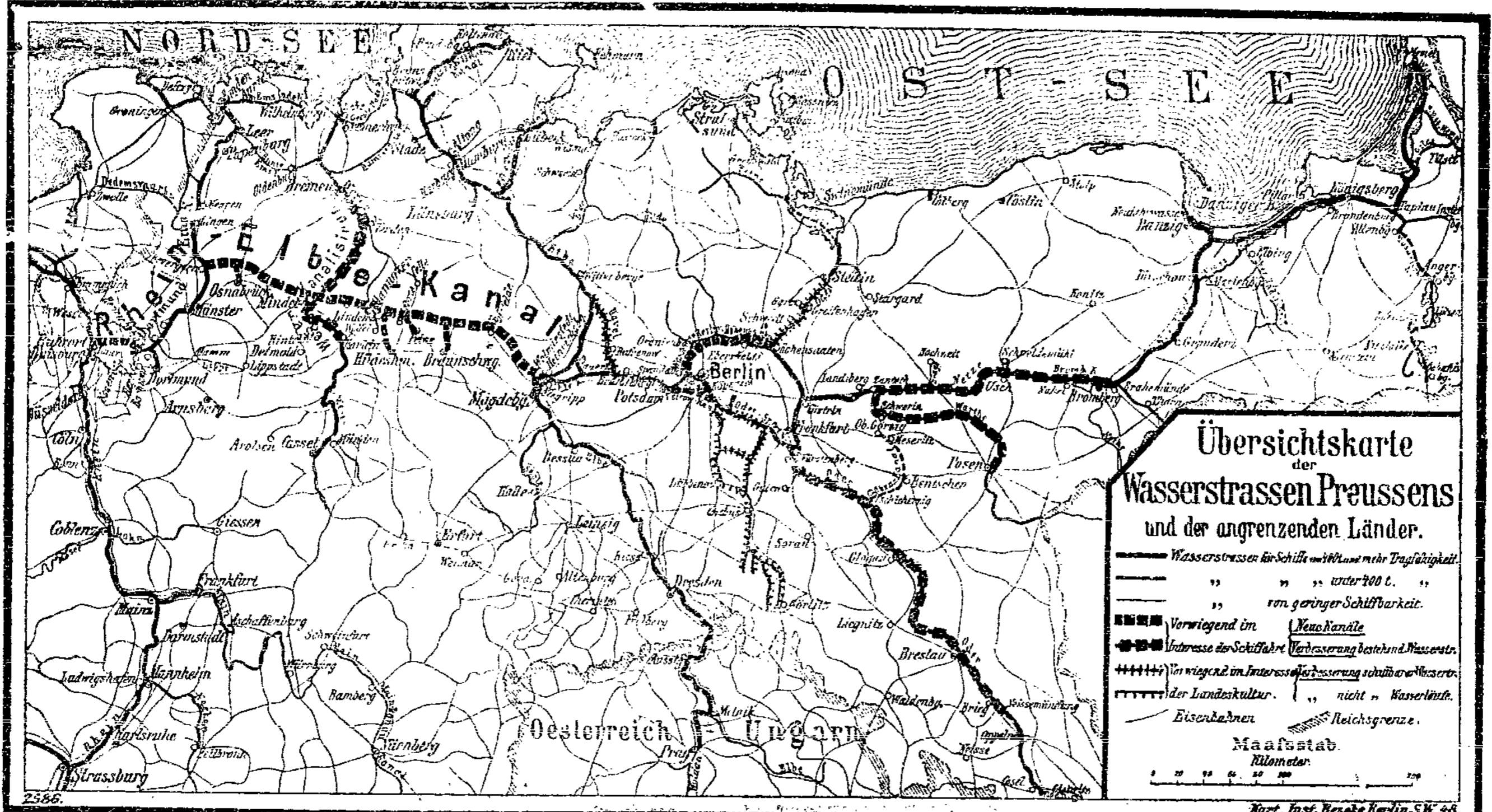
Telephon Nr. 451.

Nr. 22.

Sonntag, den 26. Januar 1901.

12. Jahrgang.

Die Kanalvorlage.



Nachdem nunmehr die lange erwartete und vielfach besprochene große Kanalvorlage, die von tiefgreifendem Einfluss auf das gesamte deutsche Wasserstraßennetz sein wird, zur Beratung kommt, bringen wir unseren Lesern beistehend eine Karte der durch dieselbe geplanten neuen Wasserstraßen in Verbindung mit sämtlichen vorhandenen schiffbaren Wasserstraßen Norddeutschlands.

Das Kanalprojekt besteht aus

1. dem Rhein-Elbe-Kanal;
2. dem Großschiffahrtswege Berlin-Stettin;
3. der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, sowie der Schiffahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Neke bis Posen;
4. dem Schiffahrtswege zwischen Schlesien und dem Ober-Spreekanal;
5. der Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder;

6. der Verbesserung der Vorfluth- und Schiffahrtsverhältnisse in der unteren Havel;
7. dem Ausbau der Spree.

Durch die geplante Verbindung der fünf großen, in die Nord- oder Ostsee mündenden Ströme (Rhein, Weser, Elbe, Oder, Weichsel) untereinander wird ein Wasserstraßennetz geschaffen, das mit seinen vielfachen Verzweigungen fast das gesamte preussische Staatsgebiet umfaßt.

Der geplante Ausbau des preussischen Wasserstraßennetzes wäre in der That ein Kulturwerk; er schließt das Bindeglied zwischen Rhein, Elbe, Weser und Oder, alle großen norddeutschen Ströme wären dann miteinander verbunden, Fahrzeuge auf dem Wasserwege könnten fast alle Staaten und Provinzen des nördlichen Deutschlands erreichen.

Es liegt auf der Hand, daß bei der von Jahr zu Jahr fortschreitenden Entwicklung des Verkehrs die Eisenbahnen

allein und selbst in Verbindung mit den natürlichen Wasserstraßen nicht mehr in der Lage sein werden, den Verkehrsbedürfnissen der hochentwickelten Industrie weiter in vollem Umfange zu entsprechen, so daß Beklebe den Wettbewerb anderer Länder auf den eigenen wie auf den fremden Märkten mit Erfolg bestehen kann. Eine weitere Theilung der Arbeit zwischen Bahn und Wasser nach der Richtung hin, daß das Wasser sich am Transport der minderwertigen Massengüter in höherem Maße als bisher betheiligte, ist unerläßlich.

Unsere bestehende Karte giebt nicht nur die sämtlichen in Betracht kommenden vorhandenen oder geplanten Linien wieder, sondern in Folge der in ihr angewendeten verschiedenartigen Signaturen läßt sie wesentliche Gesichtspunkte der Vorlagen, sowie die technische Beschaffenheit der Wasserstraßen deutlich hervortreten. In dieser Hinsicht sei auf die Besondere Erklärung unten rechts verwiesen. Zunächst sind die Wasserstraßen, Flüsse sowohl wie Kanäle, ihrer Tiefe und Befahrbarkeit nach unterschieden, sodann ist zum Ausdruck

Gottbegnadet.

Roman von Konrad Telmann.

Die großen, grauen Augen Frau Marcella's haleten durchdringend auf seinem Gesicht. „Das soll hoffentlich nur ein Scherz sein, Herr von Semmelhof?“

„Aber nein! Wahrhaftig nicht! Wie kommen Sie darauf? Und Sie sagen sogar: hoffentlich! Das ist nicht hübsch von Ihnen, wissen Sie das auch? Ich habe gedacht, Sie würden mich etwas anders empfangen, gnädige Frau. Ich komme mit den redlichsten Absichten und dem ehrlichsten Willen. Ich werde Thea glücklich machen. Trauen Sie mir das nicht zu?“

„Sie lieben Thea?“ Ein fassungsloses Erstaunen sprach aus Frau Marcella's Augen.

„Wußten Sie das denn nicht schon längst? Und Thea liebt mich wieder. War ich sonst jetzt hier?“

„Thea liebt Sie wieder?“ Der Ton, in dem Frau Marcella es nachsprach, hatte etwas Bitteres. „Dies Kind! Das ist leicht gesagt. Aber es würde mich ja auch wundern, wenn es anders wäre. Auf ein junges, empfängliches Mädchenberg müssen Sie ja wohl leicht Einfluß gewinnen können. Nur frag ich Sie: was nun weiter? Was soll daraus werden?“

„Aber ich hab' es Ihnen ja schon gesagt, liebste, beste gnädige Frau. Das Natürliche von der Welt. Was denn sonst? Beirathen wollen wir. Und bald! Und Sie sollen Ihren Segen dazu geben.“

„Ich? Damit wäre immer noch nicht viel gewonnen. Von mir allein hinge die Einwilligung ja doch nicht ab, wie Sie jetzt zu glauben scheinen.“

„Eine Wolke flog über seine Stirn. „Sie meinen: meine Mutter könnte Einspruch erheben. Nun, sehr zufrieden wird sie ja nicht sein, — aus hundert verschiedenen Gründen nicht. Aber wir können sie schon um. Und im aller schlimmsten Falle...“

Er brach ab, wie über seine eigene Erfahrung, und wühlte mit der Spitze seines Spazierstocks im Sande umher.

„Vor Allem hat Thea noch einen Vater“, sagte Frau Marcella mit Nachdruck.

Er sah erstaunt auf. „Ach ja, ja! Das hatte ich ganz vergessen.“

„Er lachte. „Man hat so gar nicht die Empfindung, daß Sie die Frau von jemandem sind. Sie sind so ruhig und fest und selbstständig. Und ich laß mir's auch nicht anreden: wenn Sie andere Sache in die Hand nehmen, sehen Sie's auch durch — gegen die Welt. Und — Sie thun's, nicht wahr? Bitte, bitte, Sie...“

„Ich will ja auch furchtbar folgsam sein. Sehen Sie, gnädige Frau, Sie können doch eigentlich Alles aus mir machen, was Sie wollen. Ihnen gehorcht ich sofort. Ich hab' heute Morgen schon

und Sie können was aus mir machen, — einen vortrefflichen Schwiegerjohn können Sie aus mir machen. Sehen Sie: ich könnte ja ganz Andere haben als Thea, aber ich liebe sie nur doch einmal und ich könnte sogar um sie kämpfen. Ich möchte, daß Thea ganz so würde wie Sie, und ich — ich möchte ganz so werden, wie Sie es wünschen. Also — bitte, nicht wahr? Sie werden unsere Forderungen und die Beschützerin unserer Liebe? Dann sind wir geborgen! Was Sie in diese Hand nehmen, das ist gut aufgehoben.“

Er hatte dabei ihre Hand ergriffen und küßte sie wieder und wieder, bis sie ihm lachend Einhalt gebot.

„Die Leute könnten denken, Sie machten mir eine Liebeserklärung“, sagte sie. „Im Uebrigen ist mir Ihr Vertrauen ja sehr schmeichelhaft, nur Sie täuschen sich durchaus über meine Macht und meinen Einfluß. Trotzdem: ich will für Sie Beide gern werden wie ich kann, wenn — ich mich davon erst überzeugt habe, daß es zu Ihrem und Thea's Besten ist.“

„Ah!“ machte er betroffen. „Davon sind Sie nicht überzeugt? Auch jetzt noch nicht?“

„Nein“, sagte sie mit ruhiger Ehrlichkeit. „Über von: Gegenheit. Ich mache Ihnen gar kein Hehl daraus; ich habe nicht so ins Blaue hinein vorher gesagt: hoffentlich meinten Sie es nicht im Ernst. Ich hoffe das wirklich. Gerade, weil ich Sie schätze, — lassen Sie mich das ganz offen sagen. Thea und Sie tangen nicht zusammen, glaub ich. Nicht nur, weil sie noch ein Kind ist, das ich gern noch recht lange bei mir behalten hätte, um es sich in der Stille voll entwickeln zu lassen, — jetzt kann ja Alles das, was in ihr schlummert, nicht zur Reife kommen, wenn sie vorzeitig beirathet, nein, auch sonst: Sie Beide sind zu verschiedenartige Naturen. Ich könnte mir denken, daß es früher oder später zu herben Konflikten zwischen Ihnen kommen müßte.“

Harry lachte unbefangen auf. „Lieber Gott, was für Geisteskräfte Sie sehen? Warum denn? Weil ich so verlobt bin, nicht wahr? Weil nicht die Frauen verziehen? Weil ich eitel und flatterhaft bin? und so weiter und so weiter. Gab' ich Recht? Ach, Du lieber Gott! Glauben Sie denn, daß das Alles nicht in der Ehe verfliegt und verschwindet wie Spreu im Winde? Sie können doch unmöglich so klein, so gering von Liebe und Ehe denken, gnädige Frau, Sie doch gewiß nicht. Ich liebe ja Thea, damit ist doch Alles gesagt, damit sind doch alle Ihre Bedenken widerlegt. Ich habe sie furchtbar, furchtbar lieb. Weiter braucht's ja doch nichts zum Glücklichen. Und sie mich ja auch, fragen Sie sie doch mal! Und dann — nicht wahr? Dann sind Sie überzeugt und streiten für uns und bringen Alles ins rechte Geleise! Ich habe doch' ein seltsames Vertrauen zu Ihnen. Und ich will auch wahrhaftig immer sehr gut zu Ihnen sein und so gehoramt und so fleißig — Sie werden doch zu uns ziehen, nicht? Das wäre erst das Wahre!“

„Man kann eigentlich gar nicht ernsthaft mit Ihnen reden“, sagte Frau Marcella gutmüthig. „Aber Sie haben Recht: vor allen

me wir in das „rechte Geleise“ kommen. Und besser wär's — dabei muß ich bleiben — es wäre uns Allen erspart geblieben. — Da kommt Thea!“

Harry fuhr von seinem Sitze auf. „Sie sieht doch wieder entzückend aus“, sagte er, den Strand hinabschauend, „und wie Holz ihr Gang ist! Ob sie Ihnen wohl ähnlich wird? Ich hoff's eigentlich sehr. Aber Sie wollen gewiß mit ihr allein reden, nicht? Und ich soll fortgehen, sonst ist sie zu befangen. Schade! Sie ist zum Arbeiten heut' in dem weißen Kleide, mit den lang herabhängenden Haaren. Also: liebe, gnädige Frau, mein Schicksal geh' ich in Ihre Hände, da ist's gut aufgehoben. Und heute Abend komme ich und frage einmal nach, wie's steht. Und — noch eins: wenn meine Mutter zu Ihnen kommen sollte, ich hab' ihr schon Alles gesagt, dann sind Sie recht — wie soll ich sagen? — recht mild zu ihr, ja? Bitte.“

„Sie meint es ja in ihrer Art auch gut und will auch nur mein Bestes, gerade wie Sie. Es wird ihr natürlich auch schwer, mich abzutreten. Sie hat mich ja sehr lieb. Aber natürlich zieht sie nachher zu uns.“

Frau Marcella lachte. „Sie auch? Gleich zwei Schwiegermütter in einem neuen Hausstand? Das ist eine herrliche Zukunftsaussicht.“

„Ihr Lachen klingt nicht ganz frei.“ „Nun, ich denke: wir überlegen's noch. Das wäre eine spätere Sorge. Und nun gehen Sie nur wirklich — da ist Thea schon.“

Thea war herangekommen, einen breitrandigen Strohhut auf dem Kopf, unter dem ihr langes Haar gelöst über den Rücken herabfluthete. Als sie Harry gewahrte, der sich eben verabschiedete, blieb sie stehen und heüßte Glaubt überströmte ihr Antlitz. Sie wagte sich gar nicht heran. Harry warf Frau Marcella einen Blick zu, aus dem sie die triumphirende Seligkeit las, die ihn in diesem Augenblick erfüllte. Sie selbst wurde durch dieses Bild lächelnd-müchthiliger, jugendlicher Reizung, die sich nicht verathen will, bewegt. Ihre Lippen zuckten. Dann hatte Harry sich, seinen Hut ziehend, gegen Thea lächelnd verbeugt und war gegangen.

Im nächsten Augenblick lag Thea an der Brust ihrer Mutter. Sie umschlang sie stürmisch, ihr jugendlicher Busen wogte, ein Schauer ging durch ihre schlanken... Seder. Sprechen konnte sie nicht, nur... ein Schluchzen brach es von ihren Lippen. Auch Frau Marcella sagte lange kein Wort, trotzdem verstanden sie sich Beide. Sie brauchte nicht viel gefragt und erklärt zu werden. Frau Marcella begriff, daß sie kein Kind mehr in ihren Armen hielt, sondern daß ein von erster, jäher Leidenschaft durchpflustes Weib Schmerz und Wonne an ihrer Brust... „Nagen... anzuweihen wollte. Nach einer längeren Weile fragte sie... „Du hast ihn wohl sehr lieb, Thea?“

Und als Ann... am es: „Nicht als wenn Leben... Mutter. Ich müßte... war er mich nicht liebt.“ Und wieder ging... Gzittern durch den jungen, schlanken Leib, den Frau... Mutter umschlang.

gebucht, welchen Interessen die neuen Linien vorwiegend dienen werden, ob denen der Schifffahrt oder denen der Landwirtschaft beim Landeskultur.

Der Widerstand der Junker gegen das Projekt dürfte nicht sobald gebrochen sein, die Verschleppung der Vorlage ist schon jetzt im Gange.

Dass die ostelbische Junkerschaft auch jetzt gerade weil dieser Wasserstraßenbau die heute schon erschütterte patriarchalische Feudalwirtschaft Ostpreußens antastet und ihre Sonderrechte verkürzt, gegen den Kanalplan ist, weiß Jedermann.

Die Arbeiterfrage aber, die für jeden Kulturfortschritt eintritt, beharrt sich für dieses Kanalgeschäft, wenn sie es mit den Millionen der Brotverbraucher bespülen soll, mit der geleglich festgelegten Ausbungerungs-

haus hervorgerufen hat, Angesichts der Bekämpfung der Kanalvorlage in der agrarischen Presse. Die Zuversicht für die Forderungsbildung ist jetzt bei den Agrariern so groß, daß sie sehr unglücklich auf das Schicksal der Kanalvorlage einwirken muß.

Wie die frommen Christen freiten. Der „Gottesdienst“, so schreibt die katholische „Germania“, hätte sich besser „Heinebund“ nennen, und die Deutsche wählen sollen:

Sellen habi ihr mich verstanden Sellen auch verstand ich euch: Doch wenn wir im Dreieck (!) uns fanden Dann verstanden wir uns gleich.

Um also jedem „Missverständnis“ wenigstens für die Zukunft vorzubeugen, empfehlen wir dem „Gottesdienst“ den Titel „Heinebund, Breiten zum Schutze der Kunst und der Kunstler.“

Kuch ein polnischer Demonstrant. Aus Bosen, 24. Januar, wird geschrieben:

„Wegen der Rufe „Bivat Rosciasto!“ und „Es lebe Polen!“ auf dem Posener Alten Markte war vor einigen Tagen ein Unbekannter verhaftet worden. Er hatte diese Rufe wiederholt in polnischer Sprache über den Marktplatz geschrien.

Die Einführung des 28 cm Schnellenergeschützes bei der deutschen Marine-Artillerie steht nach der „Post-Zeitung“ bevor.

Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß in Folge der schnellen Zusammensetzung der Miliztruppen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben.

Ausland.

Sehen die beiden sozialdemokratischen Führer Riechmann und Rega war in Prezmytel in Galizien letzten Mittwoch eine Gerichts-Verhandlung anberaumt. Sie wußte jedoch verschoben werden, da Demonstrationen der Arbeiter befürchtet wurden.

Das Kommt davon, wenn man Alles, was kriegen kann, mit einem Schießinstrument versorgt und dann erzählt, man habe wieder eine kampffähige Truppe ins Feld gestellt.

Der Krieg in China.

Krankheiten dezimieren das deutsche Meer in China. Nach den vorliegenden sieben Verlustlisten hat, wie die „B. Z.“ zusammenstellt, das ostasiatische Expeditionskorps bisher 103 Offiziere und Soldaten durch Tod

verloren. Davon sind nur vier im Gefecht gefallen, während die übrigen 99 durch Unglücksfälle oder Krankheiten hingerafft sind.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Tischlermeister und Tischlergehilfen in Rastatt ist nach kurzer Dauer für beendet erklärt worden, da die Rastatter Meister sich bereit erklärt haben, den Streik zu beenden.

Ein Brauerstreik ist in Welschburg a. S. ausgebrochen, weil Arbeiter, die an einer Versammlung teilgenommen hatten, gemahnt wurden.

Massenandrängungen von Bergarbeitern werden aus dem Ruhrgebiet gemeldet. Auf einer Reihe von Tagen sind am letzten Andängungsstermin je 15-30 Mann gefändigt worden.

Lokales und Provinziales.

Freiburg, den 26. Januar 1901.

* Zu unserer Polemik mit der „Breslauer Zeitung“ erhalten wir folgende Zuschrift:

Ich habe mit Interesse die Polemik zwischen der „Breslauer Zeitung“ und Ihrem Blatte in Sachen der Handels- und Gewerbetreibenden verfolgt. Die „noblen“ Manieren des Blattes, die einem „gebildeten Hausknecht“ besser anstünden und durch die es von jeder die Verzerrung des politischen Kampfes in Breslau verdorbt hat, waren mir bekannt.

Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß in Folge der schnellen Zusammensetzung der Miliztruppen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben.

* Die „Schlesische Zeitung“ wagt mit Argusaugen darüber, daß die „Wollwacht“ sich keinen Verstoß gegen die Meinheit der sozialdemokratischen Prinzipien zu Schulden kommen läßt.

* Wichtige Vorstandssamter hat die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Sonntag zu vergeben. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß die Genossen vollständig im Saale von Rostrowsky, Lohstraße 75, erscheinen.

* Ueber das Breslauer Fachschulwesen wird am Montag Abend Genosse Bruhns im Sozialdemokratischen Verein einen Vortrag halten. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* Achtung! Schneider und Schneiderinnen. Sonntag, den 27. Januar, Vormittags 11 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung der Schneider und Schneiderinnen im Hotel „Blauer Hirsch“ statt.

* Das Schiedsgericht und seine Funktionen. Die Gewerbe-Ordnung (Handwerkergesetz) gleicht den Innungen die Befugnis, Schiedsgerichte zu errichten, damit diese die Funktionen des Gewerbegerichts übernehmen.

Verhandlungs-Abchnitt. Sitzung des Innungsschiedsgerichts der Tischler-Innung in Breslau.

Rundschreibenmeister und Hauptbesitzer G. Buhl. Tischlermeister Rob. Staller und Tischlergehilfe J. Seidel. Der Tischlergehilfe Conrad Bajtke, welcher laut Rundschreiben vom 21. Oktober 1900 bis 31. Dezember 1900 bei dem Tischlermeister Hermann in Arbeit stand, klagt gegen den Arbeitgeber wegen unbilligen Arbeitslohn von 11 Mark und beantragt, Beflagten zur Zahlung dieses Restlohn zu verurteilen.

Politische Anekdoten.

Ein neuer Münchhausen. Im „Gewerkvereinsboten“, dem Organ der abgezweigten Gewerksvereine in Düsseldorf, die sich bekanntlich gegen den Zentralrat der Dürsch-Dürsch-Gewerksvereine aufgeschlossen haben, lesen wir in einer Auseinandersetzung mit dem offiziellen „Gewerkverein“ folgenden heiteren Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Straßenbahnstreikrede des Abg. Dr. Hirsch:

In seiner Verteidigungsrede gegenüber den Düsseldorfern Senoffen die Herr Redakteur Goldschmidt in Wald gehalten hat führte derselbe ein höchst kurioses Argument an, um das Verhalten unseres Anwalts im Abgeordnetenhaus gegenüber den Berliner Straßenbahnen zu rechtfertigen.

Ein famoser Akt, der Goldschmidt. Der Hirscher würdig!

Verpöfft! So charakterisiert die „Frankf. Ztg.“ die Situation, die Graf Bülow durch seine Ansprache über die Kanalvorlage und die Getreidepölle im Abgeordneten-

Aus aller Welt.

Strafhandlungen im Weichsel. Eine Aufsehen erregende Mordhandlung verübte mit dem Ersuchen um Verhaftung des kaiserlichen Gesandtschaftsrats in Berlin. Vor einigen Wochen fand eine Berliner Familie im jüdischen, direkt vom Kaiser geleiteten Weichselischen Polizeibureau die sich bei der Untersuchung als Strafanwalt herausstellten.

Der in der Weichsel erschossene Krimineller s. Kroffig in Gumbinnen war, wie man der Königlich-Preussischen „Ztg.“ mitteilt, ein äußerst strenger Offizier, der jedes Vergehen hart bestrafte. Er besaß keine Liebe der seinen Untergebenen, war dickköpfig allgemein gefürchtet und gehaßt.

Gräßliche Mordhandlungen von Marinemannschaften durch Marine-Unteroffiziere fanden am 22. Januar durch das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion in Kiel ihre Sühne. Die Postmanns-Matrosen Billhardt, Drembs und Bergien hatten, als bei der „Garcia“ vor Balaga lag, wiederholt verschiedene Schiffsjungen, die sich gehorht hatten, ihre Pfeife zu rauchen, in ihrer unglücklicher Weise mißhandelt, indem sie aus Rabelgummi, Berg und anderen brennenden Stoffen einen Rauch zusammenbrachten und diesen brennend den Jungen in den Mund und in die Augen steckten.

Unter dem Namen des Weichselischen Kriminellers s. Kroffig in Gumbinnen war, wie man der Königlich-Preussischen „Ztg.“ mitteilt, ein äußerst strenger Offizier, der jedes Vergehen hart bestrafte.

Ein eigentümliches Mittel, die Aufmerksamkeit auf seine künftige Karriere zu lenken, wählte in der Nacht zum 24. Januar in einem Münchener Vergnügungsetablisement ein Schriftsteller an.

Zu der Weichselische Krimineller s. Kroffig in Gumbinnen war, wie man der Königlich-Preussischen „Ztg.“ mitteilt, ein äußerst strenger Offizier, der jedes Vergehen hart bestrafte.

Ein geheimnisvolle Nachricht aus Madrid. Die „Specs“ melden, daß es den Wächtern des königlichen Parks verboten wurde, Schiffe abzugeben und demetri das Geruch, daß vor einigen Tagen beim großen Unglück durch eine verirrte Kugel (!) argenicht werden wäre, als der König sich dort befand.

Sturmstich in Norwegen. Durch eine Sturmflut in Folge eines Orkans kamen am 22. d. M. bei Hernd 34 Männer und eine Frau um. Mehr Häuser wurden fortgeführt.

Explosion auf einem Schiffe. Auf dem Schiffe „Terrible“ explodierte während des Schiffsausgangs eine Kanone, wodurch vier Soldaten getötet und weitere vier verwundet wurden.

Bestagter beschließt, dem Gesellen Paschke ein Restlohn von 11 Mark schuldig zu sein, was derselbe jede Woche dem vereinbarten resp. verdienten Arbeitslohn erhalten habe und hält sich aus diesem Grunde zur Zahlung des geforderten Restlohnes nicht verpflichtet.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Eine Einigung war zwischen den Parteien nicht zu erreichen. Die Kosten des Verfahrens werden den Parteien zu gleichen Teilen auferlegt.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

Die Parteien:
gez. Kemann, Conrad Paschke.
Das Schiedsgericht:
gez. E. Döhl, Vorsitzender, B. Stabler, J. Seibel, Weisiger, E. Steinmann, Schriftschreiber.

einzuweisen habe, welche den Beschluß herbeiführt und in das Statut aufgenommen, daß die Genehmigung von der Aufsichtsbehörde einzuholen ist.

Das Statut:
Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

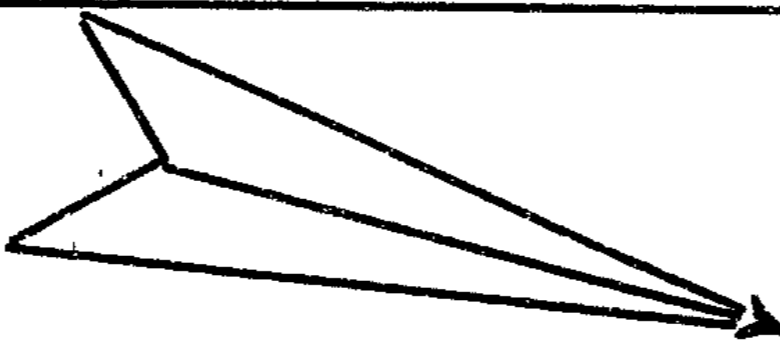
Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Die Aufsichtsbekanntmachung vom 28. Mai 1898

Advertisement for 'Nur 10 Tage' exhibition at 'Deutsches Kaufhaus' from January 25 to February 3, 1901. Includes details for three series of exhibitions and contact information for the Kaufhaus.



Ein Hauptzweig meines Geschäfts
ist die
Leinen- und Aussteuer-Abteilung,
hierin ausserordentlich billige Angebote
für **Brant-Ausstattungen.**

Der colossale Andrang beweist zur Genüge
die Leistungsfähigkeit meiner Firma!
Der
Inventur-Räumungs-Verkauf
dauert fort!
Aus allen Lägern sind Restbestände ausgelegt.
M. Schneider, Breslau,
Schweidnitzerstrasse
vis-à-vis dem Kaiser
Wilhelm-Denkmal.

Stadt-Theater.
Sonntags:
„Frohgegnung“
Sonntag 12 1/2 Uhr: **Matinée.**
Gastspiel des Siamesischen
Hoftheaters:
„Rama“
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Ein Herz von unsrer Seite“
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Herr von Sankt-Thomas“
„Phantasten im Bremer Katho-
keller“

Kode-Theater.
Sonntags:
„Der Großkaufmann“
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die verführte Glocke“
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Großkaufmann“

Thalia-Theater
Sonntag: „Die Fiedler“
Freie Religionsgemein-
de:
Schaubühne: Sonntag 6.
Sonntag, den 27. Januar,
Vormittags 9 1/2 Uhr: 94
Schaubühne: Pred. Tischler.
Thema: Ein freier Glaube.

**Castan's
Panoptikum**
Bertensstraße 23.
Ausstellung lebensgrößer
Wachsfiguren und Tableaus.
Ethnographische Ausstellung.
Besuch täglich von 10 Uhr
Vorm. bis 10 Uhr Abends.
Eintritt 50 Pf.
Kinder die Hälfte.

Am 26., 28., 29. und 30. Januar,
Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn
Hans Hermann,
kürzlich vom Transvaal zurückgekehrt, über:
Transvaal u. das Burenvolk.
Der Eintritt in das Panoptikum
berechtigt zum Besuche des
Vortrages. 69

**A. Schnolder
Glaserer** 970
Anderssenstrasse 28
empfiehlt sich z. bill. Ausföhr. von
Fensterverglasungen
und **Bilderrahmenungen.**

J. Kaluza,
Schuhmacherstr., Hirschstr. 17.
empfiehlt sein großes
Lager von 1878

**Schuh-
Waaren**
für Herren, Damen
und Kinder. Ganz besonders auf-
merksam mache ich alle meine
Freunde und Bekannte auf mein
colossales, in all. Größen sortirtes
Lager an **guter Waare.**
Freie Kost, aber äußerst billig.

Mez-Seide,
Marke „Spindel“,
das Beste und Vortheilhafteste
in reiner Näh-, Knopfloch-
und Maschinen-Seide,
in schwarz u. farbig, hügelicht,
wobin allen anderen Schneider-
bedarfs-Artikeln, Mit am Lager

Hugo Heinrich,
BRESLAU, Schuhstraße 13

Mez Vater & Söhne, Freiburg i. B.
Garantirt leicht gefärbt. 1965

**Stempel,
Petschäfte,
Schablonen,
Kl. Druckereln,
am billigsten bei
M. Hübsch**
Hintermarkt 97,
Ecke Ring.
Muster gratis.

Sozialdemokratischer Verein.
Montag, den 4. Februar 1901, Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in den „drei Lauben“, Neumarkt 8.
Tagesordnung:
**Das Breslauer
Fach- und Fortbildungs-Schulwesen.**
Referent: Genosse Bruchm.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Arnhold Rosenthal
Schweizer Uhren-Fabrikate
und Goldwaaren-Handlung
Breslau, Neue Schweidnitzer-Strasse 5
Schrägüber dem Palast-Restaurant.

Silberne Remontoir-Uhren für Herren . . . von 9 Mark an.
Damen . . . 10
Goldene . . . 18
Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie. 98
Größte Reparatur-Werkstatt.

Zeitgarten.
Nur noch kurze Zeit
das Ansehen erregende
lesenswerte Specialitäten
Programm.
14 ersklassige Nummern.
Abendlich um 9 Uhr:
Gertiby,
die liegenden Menschen.
Um 10 Uhr:
Little Carabin.
Aufang: Wochentags Concert
7 1/2 Uhr. — Vorstellung 8 Uhr.
Sonntags Concert 6 1/2 Uhr.
Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Ab 1. Februar:
Harrison-Gastspiel.
Morgen Sonntag.
Mittag um 11-2 Uhr:
Grosse Matinée.
Abends:
Gr. Fast- u. Galla-Vorstellung

**Sumatra-
Decken.**
10% Disconto
grünere ich kein Kauf meiner
gulfarbenen Sumtras
pro Pf. 140 bis 450 Pfennig
gegen bar.

Alle anderen guten Um-
u. Einlage-Tabake aller-
billigst ohne Disconto.
Amerik. Grub. à 40, 50 u. 80 Pf.
Garmen à 115, 120 u. 130 Pf.
feinisch. Java à 95, 125, u. 130 Pf.
großer Brasil 120 Pfennig.

Albert Kramolowsky,
Ring 60, Ecke Oberstraße,
ältestes Rohabakgeschäft.

Künstliche Zähne,
Auf Teilzahlung pro Woche 1 M.
Plomben, Zahnziehen etc.
W. Dregor,
gegenüb. Oberthorm.
837

Thee!
von directem Import und
reiner Ernte!
Empfehle den gebrühten Thee-
trinkern folg. Special-Mischung:
1. Consum-Mischung
à Pf. 2.00 M.
guter Haushaltungs-Thee.
2. Englische Mischung
à Pf. 2.40 M.
norwägischer Frühstücks-Thee.
3. Deutsche Mischung
à Pf. 3.00 M.
feiner Familien-Thee (Souchong).
4. Russische Mischung
à Pf. 4.00 M.
hoheim. Jagen. Keran-Mischung.
5. Kaiser-Mischung à Pf. 5.00 M.
feinst. Gesellschafts-Thee m. Pecco.
Stand-Thee à Pf. 1.50 u. 2.00 M.
Abhebung von Souchong, Congo
und Pecco.

Alle Thees sind los, sowie
auch in plombirten Packeten
mit meiner Firma zu 1/2, 1/3, 1/4
Pf. vorräthig.
Bei Entnahme von 3 Pf. an nach
Kaufwärts franco Zustellung.

Ernst Schüssler,
Theehandlung,
Breslau V, 57
22, Gräbnergasse Nr. 22.

Neu eröffnet.
Spezialität: gebrannte Caffee's
à Pf. 0.80, 1.00, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80 M.
Feinster weißer Farin à Pf.
28-29 Pf.
Feinstes Weizenmehl à Pf.
12-14 Pf.
Neue türchische Pflanzen
à Pf. 22, 25, 30-50 Pf.
Schmalz, garantirt rein à Pf.
55 Pf.
Orange, Reis, Hirse à Pf.
15 Pf. [91]

A. Souchong-Thee's
Chocoladen, Cacao's
zu billigen Preisen.
Wilhelm Ditze
Leuthenstraße 16 18
Ecke Hildebrandstraße.
Neu eröffnet.

Ein Kunststück
ist es nicht nur aus theuren Caffee's à Pfund 1.80, 2.00 oder
2.20 Mark guten Frühstücks- und Vesper-Kaffee herzustellen,
sondern meine billigen vorzüglich zusammengestellten Caffee-
Mischungen
à Pf. 80, 1.00, 1.20, 1.40 und 1.60
verrichten dasselbe, und im Haushalte werden viele Thaler
im Monat gespart.

Garantirt reiner Cacao Pf. 1.20 M.
Bester weißer Farin Pf. 28-29 Pf.
Neue türk. Pflanzen Pf. 18-25 Pf.
Bestes feines Backobst Pf. 25-40 Pf.
Himbeer-Marmelade Pf. 25 Pf.

F. Neugebauer,
Friedrich-Wilhelmstraße, Ecke Neue Oberstraße.

Victoria-Theater
(Simmener Garten.)
Sapitel der

Tegernsee'
Heute:
Die Sauerposse:
Die schöne
Müllbäuerin
von Tegernsee.
Billet im Vorverkauf
bei M. Seeligmann, Neue
Fischerstr. 32.

Sie erhalten Geld!!
Von gutem Leder
und bester Ausföhrung liefert
in ca. 30 Minuten
Herren-Sohlen u. Absätze 2.00 M.
Damen-Sohlen u. Absätze 1.40
Mädchen-Sohlen u. Abs. 1.10
Kinder-Sohl. u. Abs. 0.70-0.90
Elektr. Betrieb. Wartezimmer!
Amerikanische Schuhhändler
nur Nicolaitstraße 20
(gegenüber den Volksbüchern.)
29

Fr. Joachim
Hirschstraße 77, 93
Buch-, Papier- und
Spielwaaren-Handlung,
empfiehlt sich den Lesern d. Blattes
einer geneigten Beachtung.
Schulbücher
Gamm. Höhe

Helene Koehler,
empf. i. gr. Ausw. z. bill. Preis
Strumpf,
Kleidstoffe,
Korsetts,
Süßwa.
Süßwa.
Süßwa.
Süßwa.
Süßwa.
Kurze Gasse 24,
2. Haus v. d. Fried.-Carlstr.

Ein Herr findet Logis
Neßergasse 1, S. II. Etg.
F. Ohla. [92]

Langenbielauer Leinwand-Haus.
Inlets, Tüchen, Gardinen, Wachsleinwand
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschecht,
blau Blousen, Flanelle, Barchente etc., in Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.
255

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel
ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau
des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte,
der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner
leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnismäßigen Billigkeit der
Zucker. 1292

**Eppmann's
Panoptikum**
Ohlauerstr. 12.
Box jetzt 30 Pf.
Noch einige Tage:
Für drei Kolossal-Geschwister
(Lebens.)
Neu aufgestellt:
Königin von England.
Äheres Plakatsäulen.

Städtischer Arbeitsnachweis
Fischerstr. 2502.
In unserm Bureau Fretz-
straße 35 werden Stellungen
für männliche und weibliche Per-
sonen aller Berufsweige (einschl.
Dienstboten und Kellerer)
kosten- und gebührenfrei
nachgewiesen.
Arbeitgeber und Arbeitnehmer
werden auf diese gemeinnützige
Einrichtung aufmerksam gemacht
und ersucht, von derselben Ge-
brauch zu machen. 1456

**Der Ausschuss
des städtischen Arbeitsnachweises.**

Ortskrankenkasse d. Glacéhandschuhmacher
zu Breslau.
Der in der am 25. Juli 1900 stattgefundenen
GENERAL-VERSAMMLUNG
angenommene Statuten-Änderung, betreffend die Herab-
setzung des Krankengeldes von 1/4 auf 1/2 des durch-
schnittlichen Tageslohnes hat die Genehmigung der
Aufsichts-Behörde erhalten, und tritt mit dem
24. Januar 1901 in Kraft.
Der Vorstand.

Liederbuch
von
Max Kegel
Preis 40 Pf.

Bei Husten und Keiserkeit
und allen Hals- und Mundkrankheiten werden Schlossarak's
Eucalyptus-Bonbons
nach ärztlicher Verschritt bereitet, bestens empfohlen. Sie
beseitigen ablen Geruch und Geschnack im Munde und
wirken sehr erfrischend. Zu haben in Dosen à 40 Pf., in
Beuteln à 20 Pf. bei **Theodor Schlossarak,** Molkestr. 13,
ferner in der **Adler-Apotheke,** Ring 59, Ecke Oderstrasse,
Aesculap-Apotheke, Ohlauerstr. 3, an der Kornecke, **Apotheke**
zur **Egypa,** Tauentzienstr. 33, **Kaiser Wilhelm-Apotheke,**
Kaiser Wilhelmstr. 17, Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4,
Mohren-Apotheke, Blücherplatz, **Schwan-Apotheke,** Brüder-
strasse 53 und **König Salomo-Apotheke,** Neue Sandstrasse 9,
bei **Gustav Eckstein,** Klosterstr. 83, **Sd. Gross Nachfolger,**
Neumarkt 42, **Friedr. Hickmann,** Kaiser Wilhelmstrasse 11,
A. Hartmann, Adalbertstr. 2, **F. Neugebauer,** Friedr. Wilhelm-
strasse 2, **Ernst Schüssler,** Gräbnergasse 22, **Arnold**
Sommer, Hildebrandstr. 24, **Albrecht Ziesch,** Schmiedestr. 29 b.

Hierzu eine Beilage.

Jahresbericht

Sozialdemokratischen Vereins für 1900

erstattet vom Vorstande.

Wenn wir im letzten Jahresbericht den Wunsch aussprachen, die Tätigkeit unseres Vereins möge noch bedeutend erweitert werden...

84 Vereins-Vorlesungen

Table with 3 columns: Date, Topic, and Location. Lists 84 lectures from January to December.

Die wichtigste Versammlung war wohl jene, die den Übergang der Parteiorganisation in die Vereinsorganisation vollzog.

Die Enterbten.

Von B. Sternbauer.

Laß dir, mein Volk, die Tage nicht verdrücken, Die noch vergehen bis zur neuen Zeit...

Erdlösen müssen noch gar manche Gluthen, Wenn auch die Faust sich dir im Grimme ballt...

Wenn sich die Ketten auch zusammenschließen Und keinen Nacken tritt des Enters Fesseln...

Gesellenstreiks.

Historische Erinnerungen aus dem alten Breslau.

(Fortsetzung.)

Die Schneiderrivolte von 1793.

In der zweiten Aprilhälfte des Jahres 1793 war ein ungarischer Schneidergeselle nach Breslau zugereist...

ein Vorträge halten. Vielleicht erklären weitere Genossen ihre Bereitwilligkeit dazu...

Vollst-Vorstellungen im Thalia-Theater

zu billigen Preisen

entwickelt und viele Hunderte danken es heute jenen Genossen, welche dieses mühselige Unternehmen zu neuem Leben erweckt haben.

In diesem Jahre reisten sich Lessing und Max Drever an und wenn das anerkanntswürdige Gegenkommen der Theaterdirektion...

Polizei verboten.

Bisher konnte der Verein sein Kränzchen stets ohne Beanstandung abhalten und in den elf Jahren seines Bestehens ist nie ein Eingreifen der gesetzlichen Gewalt...

Die Vereinsbibliothek

wird jetzt förmlich besteuert; der neue Katalog hat die Mitglieder der Bibliothek näher gebracht und die Zunahme an Mitgliedern...

Table listing books in the library with titles and counts, e.g., 'Angenrubers Werke' 52 Mal.

Daß die Steigerung des Lebensbedürfnisses nicht allein auf die vermehrte Mitgliederzahl zurückzuführen ist, beweist der Umstand...

Die Mitgliederzahl

hat sich, wie schon oben erwähnt, verdoppelt und betrug am Schlusse des Jahres 891.

Table showing membership statistics by profession, e.g., 'Tischler und Holzarbeiter' 98 (49), 'Bäcker' 6 (7).

2 Mitglieder stellen die Kürschner (2), Bauer (2), Barbier (1), Instrumentenmacher (1), Rutscher (2), Stultze (1), Kesselschmied (-), Kupferschmied (2), Buchdrucker-Hilfsarbeiter (1).

Die Kassenabrechnung

Table of financial accounts: 'Kassabestand vom IV. Quartal 1899' 161.25 Mark, 'Einnahme' 1248.80, 'Ausgabe' 1616.34.

Kassabestand am I. Quartal 1901 236.96 Mark. Die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen hat sich mithin um 460 Mark gegen das Vorjahr vermehrt.

wieder zurückgeholt wäre und ihm eine Ehrenerklärung zu Theil geworden sein würde. Nun trat sich Graf Hoyau, der Ministerresident von Schlessen, ins Mittel.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung. — Freitag, den 25. Januar 1901.

Am Bundesratsitz: Graf Posadowsky, Herr von Thielmann, von Götler.

Die erste Vernehmung des Gesandten wegen Verletzung der Neutralität in der afrikanischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen wird fortgesetzt.

Herr Dr. Götler (Zentr.) begrüßt es mit Freude, daß der Reichstag durch seine gestrige Erklärung die gleichmäßige Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Graf Posadowsky (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Gesetzgebung auszuüben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Regierung hat sogar die Pflicht, den Wünschen dieser Interessengruppe zu entsprechen, so lange sie mit dem allgemeinen Interesse übereinstimmen. (Hört, hört! b. d. Soz.: Aber die Interessengruppe?) Ministerpräsidenten haben die Herren gar nicht nötig. (Hört, hört! b. d. Soz.): Abgesehen von denen, die sie doch benutzen. (Hört, hört!) Im Vertrauen kann ich den Herren sagen, daß Herr Reichsrat Goldberger, dem Leiter des Vereins für Handel und Industrie, etwa dieselbe Antwort gegeben hat, wie Herr Bredt, daß er gern bereit sei, sich der sachverständigen Mitwirkung dieser Herren zu bedienen. Unangenehm berührt hat mich in dem Besonderen die Bemerkung, daß man Herrn Reichsrat Klein bekommen hätte. Das ist sachlich unrichtig. Herr von Berlepsch ist aus ganz anderen Gründen gegangen.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Der neulichen Behauptung des Abg. Reichsrat Goldberger weise ich darauf hin, daß die Landwirtschaft nur ein weiteres Gatten der Grundrente verhindern wollen. Beständig der Erhöhung der Rente mache ich darauf aufmerksam, daß das Ausstreichen der Erhöhung der Rente nicht über eine Vollerhöhung unserer Einkünfte ausreicht. (Sehr richtig! rechts)

Stelle. (Hört, hört! bei dem Soz.) Als man 1893 400 Bergleute in dem schlesischen Gruben zersiedelt von der Arbeit ausschloß, weil sie von ihrem gesetzlichen Recht Gebrauch machten, hat man wohl auch ein Stückchen für die Sozialpolitik der preussischen Monarchie geschaffen!

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Herr Reichsrat Goldberger (Soz.): Wenn wir auch der ganzen Opposition hinsichtlich der Behandlung der Invaliden keine großen Hoffnungen entgegenstellen können, so sind wir doch froh, daß die Regierung durch ihre Erklärung die gleiche Behandlung der Invaliden aus allen Ländern zugesagt habe.

Preussischer Landtag.

Berlin, 25. Januar.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst der Gesetzentwurf erledigt. Zu aufregenden Debatten kam es dabei nicht.

Dann ging die Kohlennotdebatte weiter. Sie wurde durch eine gute Rede des freisinnigen Abg. Crüger, des Anwalts der deutschen Gewerkschaften Schulze-Delitzscher Richtung, eingeleitet. Die Rede war nicht entfernt so manchesterlich, wie die Rede des Abg. Götter. Sie war volksfremdlich, denn sie nahm das Interesse der Konsumenten energisch wahr. Die Ausführungen hatten ferner von Kardorff auf die Rednertribüne gelockt. In der ihm eigenen überhebenden Manier suchte er die volkswirtschaftlichen Ansichten seines politischen Gegners als thöricht hinzustellen. Herr von Kardorff meinte, die Kohle sei mit dem Getreide nicht zu vergleichen, weil das Getreide ein inländisches Produkt sei, dem vom Auslande her ein unläuterer Wettbewerb gemacht werde. Niemand habe das Recht, billigeres Brot offen zu wollen, als im Inlande produziert werden könne. Unläuterer Wettbewerb ist wirklich nicht ohne. Wie ist es denn mit dem deutschen Zucker. Machen die deutschen Zuckerbarone etwa auch dem Zucker im Ausland, wo er durch die Exportprämien billiger zu haben ist, als bei uns, unlauteren Konkurrenz? Haben die deutschen Zuckerbarone nicht auch das Recht, den Zucker so billig zu verkaufen, wie er im Inlande produziert werden kann? Man sieht, daß Herr von Kardorff's „Weisheit“, trotz der Unverfrorenheit, mit der er sie vorgebracht hat, nicht weit her ist, und Herr Crüger hatte sehr Recht, als er Herr von Kardorff ersuchte, im Sterogramm seiner Rede den Wortlaut dieser Stelle nicht zu ändern. Dieser juristische Unfug verdient wirklich offiziell festgesetzt zu werden. Der Antrag von Korn wurde einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Advertisement for 'Eduard Bielschowsky junior' featuring 'Inventur - Ausverkauf' (Inventory Sale) starting on Tuesday, Jan 29, and ending on Saturday, Feb 2, at 8 PM. The ad lists various household goods like linens, clothing, and furniture for sale at reduced prices. It includes the address 'Breslau, Nicolaistraße 76' and mentions 'Nur 5 Tage!' (Only 5 days!).